

Erfahrungsbericht von Lisa Scheffer

Aussenkehr in Namibia | Q4/2022

Ich habe mich dafür entschieden nach vier Jahren noch einmal nach Paternoster zurückzukehren, weil ein Teil meines Herzens hier hängen geblieben ist. Ich wollte erneut die direkte Art der Menschen und vor allem der Kinder in Paternoster erleben und sie ein weiteres Mal auf einem Abschnitt ihres Lebenswegs begleiten. Ich hatte mitbekommen, dass sich in der Zwischenzeit vieles im Programm verändert hat, dass es mehr Struktur gibt und dass mittlerweile mehrere Personen, erfreulicherweise Locals, in das Paternoster Volunteer Project miteingebunden sind. Umso gespannter war ich darauf, vor Ort noch einmal mitzuwirken und zu sehen, inwieweit sich das Projekt über vier Jahre weiterentwickelt hatte.

Ich habe mir vorgenommen, ohne eine bestimmte Erwartungshaltung wiedereinzusteigen, beziehungsweise die damaligen Umstände nicht zu sehr mit den jetzigen zu vergleichen. Ich wusste, dass der „Paternoster Sparkle“ nach wie vor da sein würde, daher nahm ich mir vor, jede Veränderung und jede Entwicklung einfach anzunehmen. Mit dieser Haltung hatte ich auch keinerlei Bedenken, dass ich dieses Mal enttäuscht sein könnte.

Nach intensiven drei Monaten kann ich nun sagen, dass ich sehr glücklich bin, noch einmal als Volontärin mitgewirkt zu haben. Es ist so schön zu sehen, dass es immer wieder neue motivierte Menschen gibt, die mit Herzblut und all ihrer Energie für die Kinder in Paternoster da sind. Ich habe damals mit einem Powerteam gearbeitet und viele Umstellungen gemeistert und ich hatte auch dieses Mal die Ehre wieder mit einem Powerteam zurückzukommen. Ich habe es selten erlebt, dass zwischen acht verschiedenen Persönlichkeiten, die miteinander leben und arbeiten, so viel Harmonie herrschen kann. Der rücksichtsvolle und humorvolle Umgang miteinander hat mich die ganze Zeit über beeindruckt und ich bin sehr dankbar dafür, jede/n Einzelne/n in diesem Team kennengelernt zu haben.

Die Kinder von Paternoster sind nach wie vor direkt, ehrlich, herausfordernd, quirlig und vor allem liebenswert. Ich habe viele neue Kinder kennengelernt, aber erfreulicherweise auch einige Kinder von damals wieder angetroffen, die mittlerweile schon fast alle Teenager sind. Es war komisch und schön zugleich, zu sehen, dass sich alles irgendwie weiterentwickelt. Was das Nachmittagsprogramm in Hoopsig angeht, kann ich sagen, dass ich vom ersten Moment an beeindruckt war, wie viele Menschen in der Zwischenzeit mitwirken. Wöchentliche Besprechungen in einem Großteam, klare Programmstrukturen, eine Küchenmanagerin, eine Projektmanagerin, Yeboneers, eine Fundraiserin und Boardmembers...all das gab es vor vier Jahren noch nicht. Ich sehe diesen Fortschritt als sehr wichtig und gewinnbringend an. Die alltägliche Zusammenarbeit im Team, das vor Ort in Hoopsig arbeitet, war größtenteils sehr gut, zielführend und harmonisch. Hin und wieder hat die deutsche Arbeitseinstellung der Volontäre jedoch nicht so ganz mit der südafrikanischen Arbeitseinstellung der Locals (die Langzeitvolontärin ausgenommen) übereingestimmt, was auch mal Spannungen im Team mit sich brachte. Trotzdem hat letztendlich alles, was wir uns vorgenommen hatten, geklappt und wir haben durch regelmäßiges Kommunizieren, gemeinsame Teameinheiten (Energizer) und Treffen außerhalb der Arbeit versucht, immer wieder zusammenzufinden und gemeinsam als Team zu wachsen.

Generell habe ich gemerkt, dass es enorm wichtig ist, offen und ehrlich zu kommunizieren und stets Transparenz zu schaffen. Gerade dann, wenn ein Projekt wächst, immer mehr Menschen daran beteiligt sind und mitreden, ist offenes Kommunizieren umso wichtiger. Ansonsten entstehen Missverständnisse oder Missstimmungen, die unnötig Energie beanspruchen und die es uns erschweren unsere eigentlichen Ziele zu erreichen. Damit meine ich alle, die mittlerweile am Paternoster Volunteer Project beteiligt sind. Das ist einer der wenigen „Vergleiche“, die ich in diesen Bericht miteinbringen möchte. Vor vier Jahren waren es fast nur die Volontäre, die vor Ort geplant,

organisiert und entschieden haben, was als nächstes passiert und was in welcher Situation die beste Lösung ist. Das hatte Vor- und Nachteile. Ein großes Team, beziehungsweise viele Beteiligte, sind für das Paternoster Volunteer Project ein Geschenk, wenn offen kommuniziert wird und Toleranz, Ehrlichkeit, Respekt und vor allem Herzblut im Vordergrund stehen.

Dadurch, dass wir in diesem Term schon allein acht Volontäre waren, konnten wir gemeinsam mit den vier Yeboneers vieles bewirken. Dabei möchte ich zunächst auf die Vormittage eingehen. Wir Volontäre haben uns an den Vormittagen immer zwischen der Crèche und der Streetwork aufgeteilt. Die beiden Jungs aus unserem Voloteam und die vier Yeboneers, die sich an dem Ort, an dem sie selbst aufgewachsen sind, supergut auskennen, waren jeden Morgen auf den Straßen Hoplands präsent. Das stellte sich als sehr wertvoll heraus. Wir haben dadurch täglich knapp 40 Kinder und Jugendliche im Alter von zwei bis 20 Jahren erreicht. Ein Fußball, ein paar Springseile, Stelzen, ein paar Bücher und unsere regelmäßige Präsenz haben ausgereicht, um einen Bezug zu den Drop Outs zu finden. Gemeinsam mit unserer Projektmanagerin (und deren Netzwerk als Backup) haben wir in unseren Teamsitzungen immer wieder diskutiert, was die nächsten Schritte für die Kinder und Jugendlichen sein könnten, die wir täglich auf der Straße antreffen. Wir wussten, dass sich bereits Beziehungen entwickelt hatten, auf die wir aufbauen konnten und wollten. Wir hatten auch von einigen Kindern gehört, dass sie gerne wieder zurück in die Schule möchten und dass sie in ihrem Leben gerne etwas erreichen möchten. Gemeinsam mit der Social Workerin, die für Paternoster zuständig ist, und weiteren Social Workern aus dem Umkreis, konnten wir bereits einigen jungen Menschen Hoffnung geben und beispielweise Schulregistrierungen wiederaufnehmen oder auch generelle, nicht vorhandene Registrierungen von ganzen Familien ins Rollen bringen. All das ist erst der Anfang und sollte auf jeden Fall weitergeführt werden. An dieser Stelle möchte ich gerne hinzufügen, dass es sehr schade ist, dass die Kooperation mit der Schule nicht gegeben ist. Es wäre sehr gewinnbringend, wenn die Kommunikation zwischen Schule und dem Paternoster Volunteer Project wiederhergestellt werden könnte. Wenn Kinder und Jugendliche in die Schule gehen wollen und nur unnachvollziehbare Regeln und Umstände dazwischenstehen, haben sie jede Unterstützung verdient. Das was jetzt passiert, bestimmt ihr Leben!

Die Nachmittage mit den Schulkindern in Hoopsig waren ab und zu turbulent und emotional, aber größtenteils erfolgreich und bereichernd. Wir haben, abgesehen von unserem Storyhoek-Nachmittag, einige Workshops für die Kinder angeboten, wie zum Beispiel Tanzen, Basteln, Soziale Gruppenspiele, Wellness und Aufklärung (für die älteren Mädchen), Backen, Musik, Selbstverteidigung und vieles mehr. Unser Ziel war es stets alle Kinder zu erreichen. Da die Altersspanne von 6-jährigen bis zu 15-jährigen Kindern reichte, war das nicht immer so einfach. Insgesamt hat es durch das breite Angebot an Workshops, dank unseres großen Teams, gut funktioniert.

Abgesehen von unserem „normalen“ Tagesablauf hatten wir in den letzten drei Monaten zusätzlich einige schöne Events mit den Kindern. Wir waren mit den älteren Kindern von Hoopsig in einem Nature Camp in Langebaan, mit Übernachtung. Wir haben eine großartige Christmas Party gefeiert, mit festlichem Essen und einer kleinen Tanz- und Singshow für die Eltern. Wir haben ein aufregendes Disney Ferienprogramm und einen schönen Strandtag erlebt und waren bei einigen extern organisierten Veranstaltungen präsent. Es wurde nicht langweilig und es gab immer etwas zu tun. Die Freude in den Augen der Kinder war die ganze Arbeit jedoch wert. Es sind meistens die zusätzlichen Erlebnisse, außerhalb vom gewöhnlichen Alltag, in denen Beziehungen sich festigen und vor allem die Kinder über sich hinauswachsen!

Die Community von Paternoster ist nach wie vor sehr offenherzig und liebevoll. Ich habe mich wie beim ersten Mal direkt wieder willkommen gefühlt, konnte alte Kontakte wieder aufflammen lassen und neue Kontakte knüpfen. Es fühlte sich an wie nach Hause kommen, denn der „Paternoster Sparkle“ hat sich keineswegs verändert. Was ich jedoch wahrnahm, ist, dass die Locals durch die ständig wechselnden Volontäre auch etwas müde werden und daher nicht immer die Energie aufbringen können, jedes Team intensiv kennen zu lernen. Dadurch habe ich auch realisiert, wie

wertvoll meine alten, noch bestehenden Kontakte zu den Menschen in Paternoster waren. Wir Volontäre wurden von den Locals zu einem Rugby Turnier mitgenommen, haben mit der Line Dance Gruppe einen Flashmob einstudiert, wurden zu einigen südafrikanischen Braais eingeladen und haben sogar spontan bei einer Modenschau in den Koelkamers teilgenommen, die gemeinsam mit verschiedenen Designern die unterschiedlichen Menschen von Paternoster repräsentieren sollte. Die Community von Paternoster ist komplex und das Schöne ist, dass wir als Volontäre viele Eindrücke bekommen, weil wir das Privileg haben, in die verschiedenen Welten eintauchen zu dürfen. Paternoster ist der Ort, an den ich immer wieder zurückkehren werde, weil er verzaubert, entschleunigt und beeindruckt...

Danke an Diané, dass sie so eine verantwortungsbewusste und verlässliche Teamleaderin war!

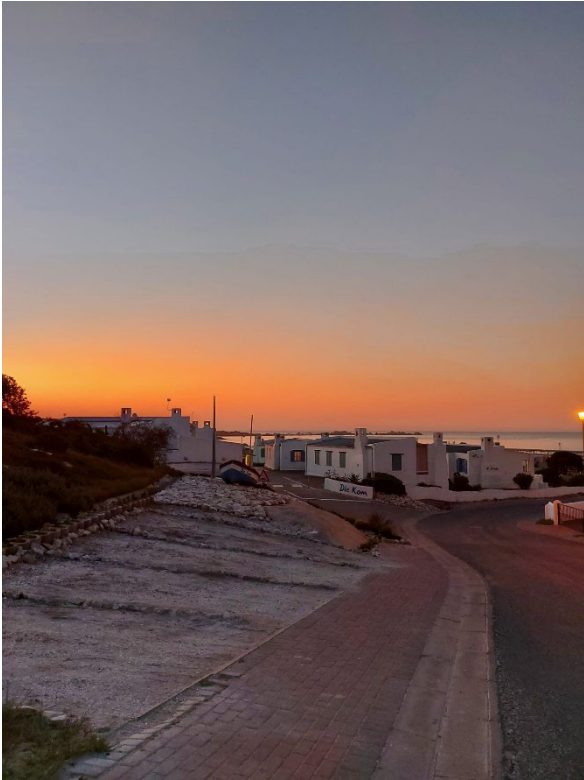
Danke an Shemoné, dass sie uns als Voloteam mit unseren Ideen und Visionen unterstützt hat!

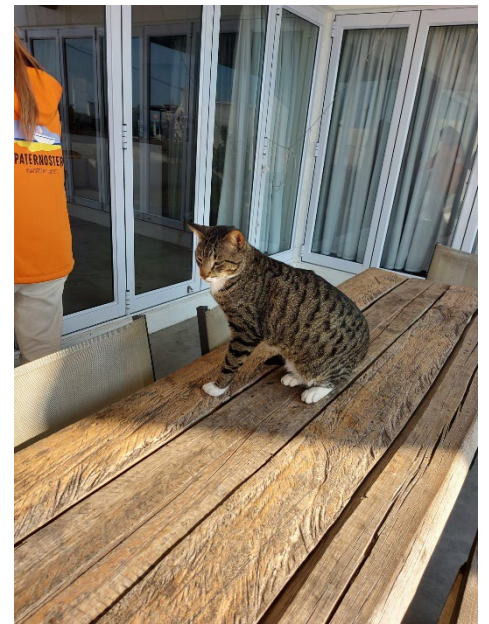
Danke an Marius und Rachel, dass sie Max so toll bei sich aufgenommen haben, dass wir zum Rugby Turnier und zu den typischen südafrikanischen Braais eingeladen waren!

Danke an Joan, dass sie uns als ihre Afrikaanschülerinnen und -schüler aufgenommen hat!

Und danke an all die anderen, die uns unterstützt haben und uns die Zeit in Paternoster zu so etwas Besonderem gemacht haben!

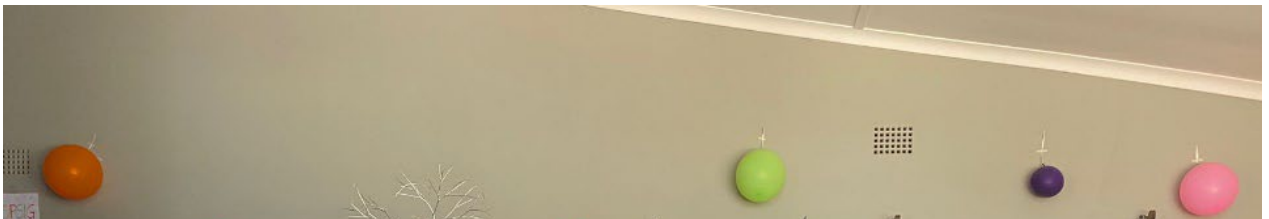












Field Report (Final Report Q4 2022)

Lisa Scheffer

I decided to return to Paternoster once again after four years because a part of my heart has remained attached here. I wanted to experience again the direct nature of the people and especially the children in Paternoster and accompany them one more time on a stage of their life journey. I had noticed that in the meantime many things had changed in the program, that there was more structure and that in the meantime several people, fortunately locals, were involved in the Paternoster Volunteer Project. I was all the more eager to be involved once again on site and to see to what extent the project had developed over four years.

I resolved to go back in without any particular expectations, or rather not to compare the circumstances then too much with those now. I knew that the "Paternoster Sparkle" would still be there, so I resolved to simply accept every change and every development. With this attitude, I also had no worries that I would be disappointed this time.

After an intense three months, I can now say that I am very happy to have volunteered once again. It is so nice to see that there are always new motivated people who are there with heart and soul and all their energy for the children in Paternoster. I worked with a power team then and mastered many changes and I had the honor to come back with a power team again this time. I have rarely seen such harmony between eight different personalities living and working together. The considerate and humorous interaction with each other impressed me the whole time and I am very grateful to have gotten to know each individual in this team.

The children of Paternoster are still direct, honest, challenging, lively and, above all, lovable. I met a lot of new kids, but I was also pleased to reconnect with some kids from back in the day, almost all of whom are now teenagers. It was funny and nice at the same time to see that everything is somehow evolving. As for the afternoon program at Hoopsig, I can say that from the first moment I was impressed by how many people are involved in the meantime. Weekly meetings in a large team, clear program structures, a kitchen manager, a project manager, Yeboneers, a fundraiser and board members...all this did not exist four years ago. I see this progress as very important and profitable. The day-to-day cooperation in the team working on the ground in Hoopsig was for the most part very good, purposeful and harmonious. From time to time, however, the German work ethic of the volunteers did not quite match the South African work ethic of the locals (with the exception of the long-term volunteer), which sometimes caused tensions in the team. Nevertheless, in the end everything we had planned worked out and we tried to come together again and again and grow together as a team through regular communication, joint team units (energizers) and meetings outside of work.

In general, I noticed that it is enormously important to communicate openly and honestly and to always create transparency. Especially when a project is growing and more and more people are involved and have a say in it, open communication is all the more important. Otherwise misunderstandings or bad moods arise, which take up unnecessary energy and make it more difficult for us to achieve our actual goals. By this I mean everyone who is now involved in the Paternoster Volunteer Project. That is one of the few "comparisons" I want to bring to this report. Four years ago, it was almost only the volunteers who planned, organized and decided on the spot what would happen next and what would be the best solution in which situation. That had advantages and disadvantages. A large team, or rather many people involved, are a gift for the Paternoster Volunteer Project when there is open communication and tolerance, honesty, respect and above all heart and soul are in the foreground.

Because we were already eight volunteers this term alone, we were able to accomplish a lot together with the four Yeboneers. First of all, I would like to talk about the mornings. We volunteers were always divided between Crèche and Streetwork in the mornings. The two guys from our volunteer team and the four Yeboneers, who are super familiar with the place where they themselves grew up, were present on the streets of Hopland every morning. This turned out to be very valuable. As a result, we reached close to 40 children and young people between the ages of two and 20 every day. A soccer ball, some jump ropes, stilts, a few books, and our regular presence were enough for them to relate to the drop outs. Together with our project manager (and her network as a backup), we kept discussing in our team meetings what the next steps could be for the children and youth we encountered on the streets every day. We knew that relationships had already developed that we could and wanted to build on. We had also heard from some of the children that they would like to go back to school and that they would like to achieve something in their lives. Together with the social worker in charge of Paternoster and other social workers from the area, we have already been able to give hope to some young people and, for example, resume school registrations or get general, non-existent registrations of entire families rolling. All this is just the beginning and should definitely be continued. At this point I would like to add that it is a great pity that there is no cooperation with the school. It would be very profitable if the communication between school and Paternoster Volunteer Project could be restored. If children and young people want to go to school and only incomprehensible rules and circumstances stand in between, they deserve every support. What is happening now defines their lives!

The afternoons with the school children in Hoopsig were occasionally turbulent and emotional, but for the most part successful and enriching. We offered several workshops for the children, aside from our Storyhoek afternoon, such as dancing, crafts, social group games, wellness and education (for the older girls), baking, music, self-defense, and more. Our goal was always to reach all children. Since the ages ranged from 6-year-olds to 15-year-olds, this was not always so easy. Overall, it worked out well due to the wide range of workshops, thanks to our large team.

Apart from our "normal" daily routine, we also had some nice events with the children in the last three months. We went to a Nature Camp in Langebaan with the older kids from Hoopsig, with an overnight stay. We had a great Christmas party, with festive food and a little dancing and singing show for the parents. We had an exciting Disney vacation program and a beautiful beach day, and were present at some externally organized events. There was never a dull moment and there was always something to do. However, the joy in the children's eyes was worth all the work. It's usually the extra experiences, outside of the usual daily routine, where relationships are strengthened and most importantly, the kids outgrow themselves!

The Paternoster community continues to be very open-hearted and loving. I felt welcomed right back, just like the first time, and was able to rekindle old contacts and make new ones. It felt like coming home, because the "Paternoster Sparkle" has not changed at all. What I did perceive, however, is that the locals also get a bit tired due to the constantly changing volunteers and therefore cannot always muster the energy to get to know each team intensively. This also made me realize how valuable my old, still existing contacts to the people in Paternoster were. We volunteers were taken to a rugby tournament by the locals, rehearsed a flash mob with the line dance group, were invited to some South African braais and even spontaneously participated in a fashion show at the Koelkamers together with various designers to represent the different people of Paternoster. The community of Paternoster is complex and the nice thing is that as volunteers we get a lot of impressions because we have the privilege to be immersed in the different worlds. Paternoster is the place I will always return to because it enchants, decelerates and impresses...<3

Thanks to Diané for being such a responsible and reliable team leader!

Thanks to Shemoné for supporting us as a Voloteam with our ideas and visions!

Thanks to Marius and Rachel for hosting Max in such a great way, for inviting us to the rugby tournament and the typical South African braais!

Thank you to Joan for hosting us as her Afrikaans students!

And thank you to all the others who supported us and made our time at Paternoster so special!